

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker **Dreiring-** **LOBECK & Co**

Fondant-Chocolade par Tafel 50 St.  
 Rahm-Chocolade  
 Bitter-Chocolade  
 Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.  
 Dessert per Carton 2. 3 u. 5 M.

**Ausgaben-Zeit.**  
 Ausgabe von Anzeigen bis nach 1 Uhr. Sonntags nur Vormittags 8 bis 11 Uhr. Die einseitige Anzeigensätze 3 Silb. an 10. Familien-Anzeigen aus Dresden 25 Pf.; für mehrtägige Anzeigen 10 Pf. die 10 tägige Anzeigensätze 1.50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundzelle 25 Pf. Familien-Anzeigen aus Dresden die Grundzelle 25 Pf. — Zusätzliche Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsfleter: Marienstraße 38/40.

**Begleit-Gebühr**  
 Die bei jeder Bestellung zu zahlende Begleit-Gebühr beträgt 1.50 M. für den ersten und 1.00 M. für die folgenden Exemplare. Bei Abnahme von 10 Exemplaren beträgt die Begleit-Gebühr 10.00 M. für den ersten und 7.00 M. für die folgenden Exemplare. Bei Abnahme von 50 Exemplaren beträgt die Begleit-Gebühr 45.00 M. für den ersten und 30.00 M. für die folgenden Exemplare. Bei Abnahme von 100 Exemplaren beträgt die Begleit-Gebühr 85.00 M. für den ersten und 55.00 M. für die folgenden Exemplare. Bei Abnahme von 200 Exemplaren beträgt die Begleit-Gebühr 165.00 M. für den ersten und 105.00 M. für die folgenden Exemplare. Bei Abnahme von 500 Exemplaren beträgt die Begleit-Gebühr 395.00 M. für den ersten und 235.00 M. für die folgenden Exemplare. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren beträgt die Begleit-Gebühr 795.00 M. für den ersten und 465.00 M. für die folgenden Exemplare. Bei Abnahme von 2000 Exemplaren beträgt die Begleit-Gebühr 1595.00 M. für den ersten und 925.00 M. für die folgenden Exemplare. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren beträgt die Begleit-Gebühr 3995.00 M. für den ersten und 2295.00 M. für die folgenden Exemplare. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren beträgt die Begleit-Gebühr 7995.00 M. für den ersten und 4595.00 M. für die folgenden Exemplare.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Fernsprecher: 11 + 2096 + 3601.

**RAUM KUNST**  
**Inventur-Ausverkauf**  
 Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von „Brautausstattungen“.  
 „Raumkunst“, DRESDEN-A., Viktoriastraße 5/7.

**Beleuchtungs-Gegenstände**  
 für jede Lichtart.  
 Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper. Größte Auswahl. Viele Referenzen.  
**Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik.**  
 Am See 16. Fernsprecher 1136.

**Techn. Gummiwaren**  
 für alle Arten Betriebe.  
 Dichtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmäntel etc. etc.  
**Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik**  
 Dresden-A., Wettinerstraße 26. Telefon 280.

**Spezialität: Vernickeln und Schärpen von Schlittschuhen**  
 Dresdner Vernickelungs-Anstalt OTTO BÜTTNER, Falkenstrasse No. 1-3, Hofgebäude. — Telefon No. 7359.

### Für eilige Leser.

**Mutmaßliche Bitterung: Keine Bitterungsveränderung.**

Als Ort für das diesjährige Gordon-Bennett-Auscheidungsrennen für Freiballons wurde Dresden gewählt.

Im preussischen Abgeordnetenhaus fand gestern eine Konferenz des Unterhaatssekretärs Bahnschaffe mit den Führern der bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der fortschrittlichen Volkspartei, bezüglich der Stichwahlen statt.

Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Riberlen-Bächter ist in Rom eingetroffen.

In der Alten Jacobstraße in Berlin wurden der Juwelier August Schulze, sowie seine Ehefrau und seine 18jährige Tochter ermordet und beraubt aufgefunden.

In der Dynamitfabrik Schlebusch bei Köln erfolgte eine abermalige Explosion, die im weiteren Umkreise große Verheerungen anrichtete.

Auf der Grube Rudolowitz bei Breslau entstand ein Brand, dem vier Arbeiter zum Opfer fielen.

Sir Edward Grey läßt erklären, daß die Behauptung, keine Politik sei gegen irgendeine fremde Macht feindselig, gänzlich grundlos sei.

Nach Meldungen aus türkischer Quelle hat der Scheich der Sunniten den heiligen Krieg gegen die Italiener erklärt.

hierbei ins Gewicht fallen, dürfen aber keinesfalls von den berufenen Wählern auf der Zinne der nationalen Interessen aus den Augen verloren werden, sondern müssen fort und fort mit unvermindertem Nachdruck dem patriotischen Bewußtsein eingeschärft werden.

Je größer die Gefahr, desto wirksamer und einschneidender müssen auch die Mittel sein, ihr zu begegnen. Wir werden uns also in erster Linie mit rücksichtsloser Offenheit klar zu machen haben, was uns bedroht. Darüber haben die letzten Ereignisse zu unserem Glücke so intensives Licht verbreitet, daß es die ganze Situation ausgiebig erhellt und nicht den geringsten Zweifel über die Pläne und Absichten unserer unverdächtigen Feinde bestehen läßt. Wir sind durch die Ergebnisse des strafgerichtlichen Verfahrens gegen Trench, Brandon, Schulz, Hüpfich und Genossen in bitterster Weise darüber belehrt worden, daß das Nachrichtenbureau der englischen Marine mit Hochdruck nach zwei Richtungen tätig ist, um uns mit einem wohlgeknüpften Spionagensetz zu überziehen, in dessen Maschen man uns im Kriegsfall zu fangen hofft. Einmal erstreckt sich die Ausforschung auf unsere gesamten Küstenbefestigungen, gegen die sich ein Angriff der englischen Flotte zu richten hätte, und zum anderen ist man von London aus emsig bemüht, auch alle die deutschen Schiffsbauwerken und Maschinenfabriken, die für die kaiserliche Marine tätig sind, gründlich auszukundschaften. Dieser ganze Spionagedienst ist letzten von den Engländern weit über das normale Maß hinaus mit einer geradezu unheimlichen Beißlichkeit betrieben worden, die nur mit unmittelbaren kriegerischen Absichten zu erklären war. Die Enthüllungen über die dreifache Kriegsjahre des verflohenen Jahres haben dann ja das Nhrige getan, um den schwer bedrohlichen Charakter der englischen Spionage auch unseren größten Optimisten völlig klar zu machen. Nimmt man hierzu noch die Tatsache, daß Hand in Hand mit der englischen die französische Spionage geht, und daß beide in demselben Maße zusammenzuwirken bemüht sind, wie das beiderseitige politische Einvernehmen sie für den Kriegsfall gegen Deutschland zusammenführt, so wäre es in der Tat der höchste Gipfel verblendeter nationaler Sorglosigkeit, wenn wir uns über die gefährliche Bösartigkeit der gegen uns betriebenen wehmächtigen Spionage noch weiter in Illusionen wiegen wollten.

Daraus folgt dann aber auch mit zwingender Notwendigkeit, daß wir im Interesse unserer nationalen Selbstbehaltung alles Erforderliche tun müssen, um uns die fremden Spione vom Halse zu halten und zugleich die Peit des Landesverrats, die in unseren eigenen Reihen wütet, mit eiserner Zucht zu unterdrücken. Es ist leider nur zu gewiß, daß die fremden Spione bei uns eine ganze Anzahl williger Helfershelfer gefunden haben, die sich um schönen Geldes willen bereit finden ließen, das schändliche und ruchwürdige Verbrechen des Verrates an der eigenen Nation zu begehen. Wenn es überhaupt zu solchen Zuständen bei uns hat kommen können, so sind daran keineswegs bloß die geltenden Strafbestimmungen gegen Spionage schuld, die allerdings noch gewisser Verschärfungen fähig sind, aber doch auch so schon abschreckend genug wirken können, wenn sie nur in jedem Falle mit aller Strenge zur Anwendung gebracht werden. In erster Linie ist augenscheinlich in den leitenden Marinetreibern selbst die Spionagegefahr bisher unterschätzt worden, und darauf ist es wesentlich zurückzuführen, daß die fremden Spione im Wesentlichen mit ihren einzelstaatlichen Spionagetätigkeiten sich so umfangreich betätigen konnten. Man denke nur an den einen befreundlichen Fall, daß man Ausländer wie Hüpfich ganz ruhig bei Kriegsschiffsbauten beschäftigte und sich später, als Bedenken auftauchten, damit zufrieden gab, daß der Genannte sich pro forma naturalisierter ließ. Auch daß man den berüchtigten Schummann Glauß aus der Untersuchungshaft entlassen ließ, und daß ein anderer Hauptschuldiger auf Grund der Warnung durch einen Schaffner sich der Remise entziehen konnte, sind Beweise von einer nahezu ungläublichen Harmlosigkeit auf Seiten der zuständigen Behörden. Und nun gar noch die Flucht des französischen Hauptmanns Lux aus Glatz, die dem Falle vollends den Boden ausschlägt und die schweren Mängel, die auch auf dem Gebiete des Strafvollzugs gegen Spione bestehen, zum allgemeinen Bewußtsein bringt!

Des Reiches Schut und Sicherheit gegen seine auswärtigen Feinde verlangt unbedingt, daß in allen den wunden Punkten, die im Anschluß an die letzten Spionageprojekte aufgedeckt worden sind, gründlich Wandel geschaffen wird. Die Auswahl der Personen, die mit geheimen An-

gelegenheiten in Berührung kommen, muß mit der peinlichsten Sorgfalt gehandhabt werden; jede Annäherung Unberufener an die zu schützenden Plätze und Betriebe ist auf das äußerste zu erschweren und mit weit schärferen Strafbestimmungen als bisher zu belegen; ferner muß die telegraphische Möglichkeit geschaffen werden, irgendwie der Spionage verdächtige Personen unter weniger erschwerenden Bedingungen als bisher vorläufig festzunehmen, damit man sich ihrer erst einmal bis zu weiterer Klärung der Sache versichern kann. Endlich muß auch den ausländischen Offizieren gegenüber, die sich der Spionage schuldig machen, die nach der ganzen Sachlage nicht mehr angebrachte Milde unseres höchsten Gerichtshofes aufhören und nur der eine Gesichtspunkt einer genügend abschreckenden Strafe im allgemeinen nationalen Interesse rücksichtslos zur Geltung gebracht werden. Zuletzt, nicht am wenigsten, ist auch der Strafvollzug gegen Spione so streng und unnachgiebig zu gestalten, daß derartigen Elementen unter allen Umständen die Neigung vergeht, ihr Treiben in deutschen Landen fortzusetzen. Daß ein so gefährlicher Spion wie der französische Hauptmann Lux aus der Strafbahn entweicht, das darf einfach nicht vorkommen. Sollte sich tatsächlich bei der Festungshaft nach ihrer ganzen Eigenart ein genügend rigoroser Strafvollzug nicht erzielen lassen, so müßte diese Strafbahn für Spionageverbrechen ganz beiseite und an ihre Stelle das Gefängnis treten, sofern der Gerichtshof von der Inhaftensstrafe im Einzelfalle absehen zu müssen glaubt. Schließlich verdient auch noch die Frage der Auslegung von Geldbelohnungen zur Erreichung von thätigen Spionen ernste Beachtung. Mit kleinen Beträgen, wie beispielsweise 300 Mk. bei dem jünsten Diebstahl an dem Kreuzer „Stettin“, ist da gar nichts getan. Die Belohnung muß so hoch sein, daß sie einen wirklichen harten Anreiz zur Verbeiführung des gewollten Zweckes bietet, und wenn dadurch gelegentlich eine geringe Staatsverschwendung verurteilt wird, so wird keine nationale Reichhaltigkeit es über sich gewinnen, eine solche zu beanstanden. Soweit im übrigen neue geeignete Vorrichtungen nötig sind, um die angeordneten strengeren Maßnahmen gegen Spionage durchzuführen, kann an die verantwortlichen Stellen nur der dringende Appell gerichtet werden, den Reichstag ohne Verzug damit zu befaßen. Die Sache ist zu dringlich, als daß wir nicht danach trachten müßten, unsere Waffen gegen Spionage und Landesverrat mit größter Beschleunigung zu scharfen.

ERB Pfunds Yoghurt!

**Jeder nationale Wähler erfülle am nächsten Sonnabend, dem Tage der Stichwahl, seine heiligste vaterländische Pflicht!**

Deutsch-fühlende Männer geben ihre Stimmen:

- im 5. Wahlkreis (Dresden-Altstadt): Herr Dr. Heinze,
- im 2. Wahlkreis (Löbau): Herr Pastor Wehrmann,
- im 3. Wahlkreis (Bautzen-Kamenz): Herr Stadtvorsteher Gräfe,
- im 9. Wahlkreis (Freiberg-Hainichen): Herr Dr. Wagner,
- im 11. Wahlkreis (Oschatz-Grimma): Herr Dr. Giese,
- im 12. Wahlkreis (Leipzig-Stadt): Herr Dr. Junck,
- im 14. Wahlkreis (Borna-Rochlitz): Herr General von Liebert,
- im 23. Wahlkreis (Plauen I. V.): Herr Kaufmann Günther.

\* Die Stichwahl im 21. Kreise findet am nächsten Montag statt.

### Strengere Maßnahmen gegen Spionage.

Inmitten des Wahltrubels sind die unliebsamen Erfahrungen, die wir in den letzten Wochen in gedrängter Folge auf dem Gebiete der Spionage gemacht haben, in der öffentlichen Würdigung etwas zu kurz gekommen. Die für die Sicherheit des Reiches so brennenden Fragen, die

### Neueste Drahtmeldungen

vom 17. Januar.

#### Die Stichwahlen.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Auf Veranlassung des Reichskanzlers fand heute vormittag im Abgeordnetenhaus eine Besprechung des Unterhaatssekretärs in der Reichskanzlei Bahnschaffe mit Führern der bürgerlichen Parteien statt. Es wird angenommen, daß die Konferenz die Stichwahlen zum Gegenstand hatte. Erwähnt waren u. a. die Abgeordneten v. Heydebrandt (kons.), Herold (Zentr.), Schiffer (ntl.), auch Abgeordneter Dr. Wiemer (fortschr. Sp.) war von der Besprechung benachrichtigt worden. Der geschäftsführende Ausschuss der fortschrittlichen Volkspartei hat jedoch beschlossen, sich an der Konferenz nicht zu beteiligen. Die Verhandlungen wurden nachmittags fortgesetzt.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Die „Nationalist.“ berichtet zu der von der Reichsregierung einberufenen Konferenz zu den Stichwahlen, die Konferenz sei an dem Vider-spruch der Nationalliberalen gescheitert, die es ablehnt, sich an einer allgemeinen Besprechung mit den Konservativen und dem Zentrum zu beteiligen. Infolgedessen sei auch die Nachricht nicht zutreffend, daß der nationalliberale Abgeordnete Dr. Schiffer oder sonst irgendein nationalliberaler Abgeordneter in einer derartigen Besprechung zwischen Zentrum, Konservativen und Regierungsvertretern teilgenommen hat.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Wahlproteste werden bereits angekündigt. In Zittauart wollen die Nationalliberalen die Wahl des Sozialdemokraten Hildebrandt aufheben, da eine Reihe schwerer Verstöße gegen das Wahlgesetz festgestellt worden ist. In Düßeldorf wurde bemerkt, daß eine Menge Wähler in die Listen eingetragen waren, die niemals in den betreffenden Dörfern wohnten. Die Wahl wird also ebenfalls angefochten werden. „Wahlungsveränderungen“ sind überhaupt in solcher Weise vorgekommen, daß sie auf ihre Richtigkeit geprüft werden.

**Karlsruhe.** (Priv.-Tel.) Das Zentralkomitee der badischen Sozialdemokratie erklärt einen Aufruf, in dem die Genossen aufgefordert werden, in den fünf badischen Wahlkreisen, in denen Stichwahlen zwischen Liberalen und Zentrum stattfinden, ihre Stimmen für die liberalen Kandidaten abzugeben. Die badischen